

Zweite Chance für Schwänzer

Verein berät Jugendliche, um sie zu einem Schulabschluss zu führen

Lübben. Der Schulabschluss für Anne und Florian ist in Gefahr. Die beiden verbocken es selbst, gehen lustlos oder gar nicht zur Schule. Ihnen droht ein sozialer Kollaps, ein Leben am untersten Rand der Gesellschaft. Das Familienministerium der Bundesregierung bietet ihnen eine zweite Chance. Auch in Lübben.

Von Andreas Staindl

Der Verein „Soziale Vielfalt“ betreibt eine Koordinierungsstelle in der Spreewaldschule. Ziel ist der Abbau von schulverweigerndem Verhalten und Aufbau einer Zukunfts- und Berufsperspektive. „Wir wollen die Schüler in das Schulsystem zurückführen und ihre Chance auf einen Schulabschluss verbessern“, erklärt Ivonne Lindemann.

Die Diplom Sozialpädagogin ist neben Nicole Drescher eine von zwei Ansprechpartnerinnen der Koordinierungsstelle in der Oberschule

in Lübben. Zehn bis 15 Jugendliche kommen regelmäßig zu ihnen, viele aus der achten und neunten Klasse, wie Ivonne Lindemann erzählt. Anne und Florian sind nicht dabei – oder vielleicht doch?

Die Sozialpädagogin nennt keine Namen. Sie schützt betroffene Jugendliche. Vertrauen und Verschwiegenheit sind wichtig für ihre Arbeit. Und Kooperationspartner. Hinweise auf Schulverweigerer erhält sie von der Schulsozialarbeiterin und den Lehrern. Wenn die Fehlstunden anwachsen, die Schulpflicht verletzt wird, werde das Ordnungsamt informiert.

Das mache Druck auf die Eltern, löse jedoch kaum das Problem. „Schulverweigerung hat meist mehrere Ursachen“, sagt Ivonne Lindemann. „Schulangst und familiäre Probleme etwa gehören dazu.“

Betroffene Schüler würden nicht nur die Schule schwänzen, sondern auch den Unterricht stören oder ihn nur passiv

verfolgen. Die Sozialpädagoginnen suchen mit ihnen und ihren Eltern gemeinsam nach den Ursachen. „Fast alle Eltern sind für ein erstes Gespräch bereit“, erzählt Ivonne Lindemann.

„Sie haben Handlungsdruck, und ihre

Kinder meist schon großen Leidensdruck aufgebaut.“ Das Projekt „Die zweite Chance“ bietet ihnen die Möglichkeit, den Schulabschluss doch noch zu schaffen. Betroffene werden einzeln oder in Kleingruppen



Ivonne Lindemann (re.) und Nicole Drescher vom Verein "Soziale Vielfalt" kümmern sich um Schulverweigerer in der Spreewaldschule in Lübben.

Foto: A. Staindl/asdl

gefördert. Die Jugendlichen werden aus dem Unterricht herausgenommen und individuell von Honorar-Lehrern unter-

richtet. Je nach Bedarf erhalten sie auch Nachhilfe. Ein Raum steht in der Schule zur Verfügung. Zudem arbeiten die Sozi-

pädagoginnen eng etwa mit Jugendämtern, der Lernwerkstatt und dem Asklepios Fachklinikum in Lübben zusammen.

„Wir motivieren zum Lernen, machen Angebote“, sagt Ivonne Lindemann. Ein Jahr lang würden Schulverweigerer über das Projekt betreut; die Verlängerung um ein weiteres Jahr sei möglich. „Nach den Halbjahreszeugnissen ist die Nachfrage durch Eltern besonders groß“, erzählt die Sozialpädagogin. Sie wünscht sich, „dass Eltern und Lehrer noch frühzeitiger den Kontakt zu uns suchen“. asdl

ZUM THEMA

Das Programm „Die zweite Chance“ ist Teil der Initiative „Jugend stärken“ der Bundesregierung. Es richtet sich an Jugendliche, die ihren Hauptschulabschluss durch Schulverweigerung gefährden. 192 Koordinierungsstellen gibt es bundesweit. Das Projekt wird aus EU-Mitteln finanziert und in Lübben vom Landkreis Dahme-Spreewald sowie dem Staatlichen Schulamt Wünsdorf unterstützt. Der Verein „Soziale Vielfalt“ ist ein eigenständiger Träger, der sich als Dienstleister für die Entwicklung und Förderung von jungen Menschen einsetzt.